

## MR. JEREMY RIFKIN & THE SHARING ECONOMY

Seit geraumer Zeit schwebt eine unsichtbare Hand über unseren Köpfen und es stellt sich die Frage, wer oder was sich hinter dieser Hand verbirgt?

Als unsere Regierung davon erfuhr, versuchte sie umgehend Kontakt mit einem renommierten Detektiv aufzunehmen, der allerdings nicht mehr in der Baker Street aufzufinden war und so kam es, dass man den Ozean überqueren musste um Ersatz zu finden.

Im Land der unbegrenzten Kompetenzen, stieß die Regierung schließlich auf Mr. Jeremy Rifkin, ein international anerkannter Visionär, der sich seit längerem mit dem Phänomen der unsichtbaren Hand befasst.

Zum Schnäppchenpreis von 450.000 €, die es ihm gerade mal ermöglichten die nötigen Forschungsinstrumente zu finanzieren, erklärte dieser sich bereit Luxemburg zu helfen.

In einer Rekordzeit von weniger als einem Jahr und in Zusammenarbeit mit hunderten von Experten, erstellte Mr. Jeremy Rifkin einen 475 seitigen Abschlussbericht, den er seinen begeisterten und zahlreich erschienenen Fans vorstellte.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass ich jedem, der sein Englisch auffrischen möchte, die Lektüre dieses Berichtes nur empfehlen kann. Die Pisa-Studie wird so zum Kinderspiel.

In seinem Show-Vortrag erklärte Mr. Jeremy Rifkin, dass die unsichtbare Hand einen Namen trägt. Es handelt sich um die dritte industrielle Revolution, ein neues Wirtschaftssystem das alles verändern wird. Der Kapitalismus wird sich dem Ende zuneigen und die Ökonomie des Teilens („Sharing Economy“) seinen Platz einnehmen.

Die „Sharing Economy“ ist ein „Sammelbegriff für, Firmen, Geschäftsmodelle, Plattformen, Online- und Offline-Communities und Praktiken, die eine geteilte Nutzung von ganz oder teilweise ungenutzten Ressourcen ermöglichen“.

Diese Kernaussage von Mr. Jeremy Rifkin brachte seine Fans zum Staunen. Umgehend nahmen diese ihre Smartphones aus der Tasche und es wurde getwittert bis die „Hashtags“ alle waren.

Die Fans von Mr. Jeremy Rifkin erkannten die Vorteile der „Sharing Economy“ sofort: Das Angebot würde wachsen, das Preis-Leistungsverhältnis sich verbessern, zusätzliche Einkünfte erzielt, Ressourcen verschont, die Umwelt geschützt und so weiter.

Am Ende der Rifkin-Veranstaltung gab es den wohlverdienten Applaus und die Fans wurden von ihren UBER-Fahrern abgeholt und in ihr gewohntes AIRBNB-Zuhause gebracht.

Getreu dem Motto „Let's Make Luxembourg Great Again“ oder wie wir Luxemburger jetzt sagen „Let's make it happen“ soll nun das Luxemburg 3.0, 4.0, 5.0 oder wie auch immer entstehen.

Auf dem Nachhauseweg des Events des Jahres, steckte Herr What's Up, ein treuer Rifkin-Fan, sein Smartphone in die Tasche. Seine Tochter nutzte die seltene Gelegenheit sofort und stellte ihrem Vater einige Fragen:

- Führt die „Sharing Economy“ nicht zu einer Totalkapitalisierung der Gemeinschaft, da unökonomische Praktiken plötzlich Geld kosten?
- Wie sieht es mit der aktuellen Gesetzeslage aus z.B. hinsichtlich der Gewerbesteuer oder Schwarzarbeit? Ist es nicht vorstellbar, dass die Schwarzarbeit unkontrollierbar wird und Steuern zu Lasten aller wegfallen?
- Riskieren wir nicht, dass durch die „Sharing Economy“ Wohnungen fast ausschließlich irregulär vermietet werden, weil Vermieter so mehr Geld verdienen könnten? Würde fehlender Wohnraum nicht auch zu steigenden Mietpreisen führen?
- Trägt die „Sharing Economy“ nicht auch dazu bei, dass es immer weniger Privatsphäre in unserer Gesellschaft gibt und würde dies nicht die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit gefährden?
- Ist eine zweckfreie Freundlichkeit noch möglich, da die „Sharing Economy“ zum gegenseitigen bewerten aufruft und somit die Freundlichkeit kommerzialisiert wird?
- Hat die „Sharing Economy“ nicht auch negative Auswirkungen auf die Umwelt? Da nun jeder Geschäftsmann/frau werden kann und zusätzliches Geld verdienen könnte, wäre es doch durchaus vorstellbar dass mehr Urlaube im Jahr gebucht werden wo weite Strecken zurückgelegt werden?

Etwas verblüfft schaute der Vater seine Tochter an, da er sich mit diesen Fragen noch nie beschäftigt hatte. Er fragte sich, was Mr. Jeremy Rifkin, der Star-Visionär, wohl geantwortet hätte.

Schnell nahm der Vater sein Smartphone wieder aus der Tasche und postete die Fragen seiner Tochter auf „Facebook“. Es gab allerdings keine „likes“, „shares“ oder „comments“ von seiner „community“.

#VielleichthabenSie,liebeLeser,AntwortenaufdieseFragen?

#### **KONTAKTPERSON:**

#michelwadlé

#fédérationdesartisans

#m.wadle@fda.lu / #0035242451127